

20 von 60: Für ein Abenteuer ist es nie zu spät

Anna Moldenhauer – Home » Art and Events, Ausstellungen, Künstler – 12. Juli 2009

Die Duisburger Kunstszene wird dem kürzlich verstorbenen Künstler Professor Manfred Vogel wohl noch lange dankbar sein. Denn er war es, der seinen Freund und Kollegen Wilfried Schaus-Sahm dazu ermutigte, seine Arbeiten mit der Öffentlichkeit zu teilen. Kurz vor seinem 60sten Geburtstag hat er diesen Schritt gewagt, und damit die Tür zu einer neuen Bilderwelt - und wohl auch zu einem neuen Lebensabschnitt - aufgestoßen. In der Cubus Kunsthalle im Kantpark kann bis zum 26. Juli 2009 ein Querschnitt seiner künstlerischen Tätigkeit aus den letzten 20 Jahren gratis besichtigt werden.

Gemälde, Grafiken, Fotografien und Collagen – Vielfältigkeit ist hier Programm. Eines haben dennoch alle Arbeiten gemeinsam, sie strahlen eine unbändige Kraft aus. Den Willen, den Moment und die darin liegenden Emotionen festzuhalten und dessen Energie zu verdeutlichen, den Rhythmus und die Melodie in den Farben wiederzufinden. Dass Schaus-Sahms Arbeiten mitunter an musikalische Stücke erinnern, ist kein Zufall. Nach seinem Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte war er 12 Jahre lang als Begründer und künstlerischer Leiter des Musikfestivals „Traumzeit“ in Duisburg tätig. Er hat dabei den Sommerfestivalcharakter der Stadt mitgeprägt und bekannt gemacht. Fragmente seiner musikalischen Leidenschaft finden sich daher auch in seiner Kunst wieder, der Pinsel wird zum Taktstock.



Ein Vorteil der langen Verborgenheit seiner Kunst ist sicher, dass diese von Kritiken oder kunsthistorischen Kategorisierungen völlig unbeeinflusst blieb. Schaus-Sahm malt, was ihn bewegt. Seine Werke sind ein Teil von ihm selbst, leidenschaftlich, suchend, immer in Bewegung. Und das scheinbar ohne Grenzen. Er probiert aus, nutzt furchtlos Materialien vom Filzstift bis zur Tusche, um das wiederzugeben, was er sieht und fühlt. Gegenstände des Alltags finden dabei immer wieder den Weg in seine Arbeiten. Da werden schon mal eine Schallplatte, Klebestreifen, Folie oder ein Stück Schuh mitsamt den Schnürsenkeln in einem Gemälde verarbeitet. So perfekt, dass man die ungewöhnliche Oberflächenstruktur oft erst auf den zweiten Blick erkennt. CD-Hüllen, mit denen er noch als Festival-Leiter tagtäglich zu tun hatte, verwandeln sich in kleine Schaukästen für Gemäldeteile und Collagenfragmente, die zusammen wieder ein Ganzes ergeben. Er reduziert sie zwar auf eine Auswahl, dennoch scheinen diese in ihrem Zusammenspiel unendlich weiterführbar. Rationalität und Kreativität verschmelzen zu einer gemeinsamen Linie, die Realität wird von ihm in einer neuen Sichtweise abgebildet.

Ausstellungsansicht



Schaus-Sahms Fotografien sind praktisch unbearbeitet und doch perfekt, weil sie den Augenblick so einfangen, wie er wirklich ist. Sie erzählen Geschichten, kontrastreich und nicht chronologisch geordnet. Seine Arbeiten spiegeln Seelenlandschaften, vielschichtig, abstrakt und individuell. Man darf gespannt sein, welche Schätze der Künstler und Lyriker noch aus seinem gerade einmal 40qm großen Atelier in Duisburg-Walsum hervorzaubert.



